

EUROPÄISCHER HOCHSCHULRAUM +++ WAS BESSER WERDEN KÖNNTE +++

# Sieben Fehler der Bologna-Reform

Zu viele Lehrveranstaltungen in zu wenig Studienzeit nennt der Hamburger Professor Rolf Schulmeister unter anderem, wenn er von den Versäumnissen der Bologna-Reform spricht. Kürzlich besuchte er Wien.

Bernhard Madlener

Der Raum B002 war gut gefüllt, als Rolf Schulmeister letzte Woche zu Gast an der FH Wien war. Der Professors für Pädagogik, der am Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung der Uni Hamburg lehrt und forscht, hatte es schon mit dem Vortragstitel geschafft, die von ihrer Studienleitung zum Abendtermin „verdonnerten“ Studenten mit Spannung zu erfüllen.

## Mangelhafte Umsetzung

„Die sieben größten Fehler der Bologna-Reform und ihre Folgen für das Studienverhalten“ versprach Schulmeister aufzudecken und machte schnell klar, dass er damit nicht zu viel versprochen hatte. Dabei kamen weniger grundsätzliche Kritiker der Hochschulreform auf ihre Kosten als jene, die zwar an der Grundidee des europäischen Hochschulraums festhalten, sich jedoch daran stoßen, dass viele Punkte nicht zufriedenstellend umgesetzt worden sind.

Die Zahl der Vollzeitstudierenden nimmt seit Jahren ab, rief Schulmeister in Erinnerung, als er **Fehler Nummer eins** artikuliert: Die Einzelbelastung betrage, wenn das Studium ernsthaft verfolgt wird, je nach Studium bis zu 45 Stunden pro Woche. Da aber zwei Drittel berufstätig seien und manche Studierenden „durchaus 30 Stunden in der Woche arbei-

ten“, fehle ein ernsthaftes Konzept für Teilzeitstudierende.

Ein weiteres Problem sei die Beibehaltung der Semesterstruktur, definiert Schulmeister **Fehler zwei**. Etwa 28 Wochen pro Jahr blieben für Lehrveranstaltungen, der Rest sei auf Feiertage, vorlesungsfreie Zeiten abonniert. Die Arbeit sei besser über das Jahr zu verteilen, fordert Schulmeister. Mitunter höre er Kollegen jammern, dass sie neben der Lehre nur wenig forschen könnten: Wenn es mehr geblockte Seminare und Vorlesungen gäbe und so Lehrveranstaltungen nacheinander statt nebeneinander liefen, wären die Studierenden entlastet und die Lehrenden könnten sich im Anschluss zeitweise der reinen Forschung widmen.

Das Selbststudium mit Leistungspunkten nach dem European Credit Transfer System (ECTS) zu entlohnen, ohne die Hochschulen in die Verantwortung zu nehmen, ist nach Schulmeister **Fehler drei**. Die Studierenden würden tendenziell im Studium alleingelassen, die Rückmeldung der Lehrenden sei mangelhaft; es werde deshalb nicht ständig mitgelernt, sondern man bereite sich kurzfristig auf Prüfungen vor.

**Fehler vier** laufe darauf hinaus, dass die Lehrorganisation weiterhin nach Semesterwochenstunden geregelt ist. Bisherige Lehrveranstaltungen habe man einfach in größere Module zusam-



Rolf Schulmeister, Professor für Hochschul- und Weiterbildung an der Uni Hamburg, verstand sich prächtig mit den Studierenden der Fachhochschule Wien.

Foto: Andy Urban

men gefasst; aufgrund der entstandenen Komplexität sei es schwerer geworden, dafür sinnvolle Vorarbeiten zu leisten. Schulmeister erinnerte sich dabei an seine eigene Studienzeit: „Ich habe mich immer nur auf zwei Lehrveranstaltungen vorbereitet, den Rest besuchte ich nur zum Zuhören.“

## Zu viele Prüfungen

Besagte Module seien dahingehend zu klein dimensioniert, dass „Minimalgrößen“ von drei ECTS-Punkten, wie sie vergeben werden, aber auch von vier bis sechs ECTS-Punkten, wie sie die deutsche Hochschulrektorenkonferenz empfehle, zu einer Prüfungsflut führen. Da nämlich im Bachelorstudium 180 ECTS-Punkte in sechs Semestern zu erreichen sind, um die Mindeststudiendauer zu schaffen, ergebe sich eine Punkteschuld von 30 Punkten pro Semester: „Das sind fünf bis sechs prüfungsrelevante Module“, so die Kritik an **Fehler fünf**, in denen es zum Teil auch noch Referate und Hausarbeiten gebe. Zwei bis drei Prüfungen pro Semester sieht Schulmeister als Höchstgrenze.

Dass kaum „studienbegleitenden Leistungen“ definiert worden sind, sei **Fehler Nummer sechs** der Bologna-Umsetzung, befindet Schulmeister. In der Regel komme man um eine abschließende Prüfung nicht herum, was sich wiederum negativ auf das Selbststudium auswirke. Man arbeite, wie erwähnt, kurzfristig auf das singuläre Ereignis einer schriftlichen oder mündlichen Prüfung hin.

**Fehler sieben:** Medien würden nur als Speicher genutzt. „Der

Download von PDF-Dateien hat aber nichts mit Bologna zu tun.“ Gerade Übergänge im Studentenleben könnten mittels E-Learning begleitet werden, zum Beispiel die oft gewünschten Auslandsaufent-

halte von Studierenden – die zu wenig in Anspruch genommen würden –, aber auch die Betreuung während Praktika. Bei den FH-Studierenden erntete Schulmeister begeisterte Zustimmung.

## Fortbildung für Hebammen

### Tiroler Gesundheits-FH stockt Angebot auf

Geburtshelferinnen (und seltener: -helfer) bekommen ab Herbst 2010 die Möglichkeit, sich an der FH Gesundheit (FHG) Tirol fortzubilden. Im Oktober starten die Lehrgänge „Master of Science in Advanced Practice Midwifery“ und „Akademische Hebamme für Perinatales Management“.

Der Beruf der Hebamme, „einer der ältesten Frauenberufe der Welt“, ist „mit neuen Entwicklungen und Herausforderungen in der Geburtshilfe konfrontiert“, so die FHG. „Dazu gehören die adäquate Betreuung von Gebärenden mit ihren differenzierten Bedürfnissen sowie die vertiefende, pro-

zessorientierte Begleitung während der Schwangerschaft, der Geburt und im Wochenbett.“

Der Lehrgang zur „Akademischen Hebamme“ dauert drei Semester und zielt auf die Vertiefung von geburtshilflich-medizinischen Inhalten sowie der fachlich-methodischen Kompetenzen ab. Der Master-Lehrgang im Umfang von vier Semestern vermittelt verschiedene Führungsinstrumente, strukturiertes wissenschaftliches Denken sowie Methoden zur Gewinnung neuer Forschungserkenntnisse. (mad)

Weiterführende Informationen dazu auf [www.fhg-tirol.ac.at](http://www.fhg-tirol.ac.at)

Der **Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen** ist in Vollzeit organisiert und bietet eine fundierte technische Ausbildung gekoppelt mit wirtschaftlichem Know-how und Praxiserfahrung. Im Mittelpunkt steht das Produkt, das in seinem gesamten Prozess studiert und analysiert wird – vom Prototypen bis zum Endprodukt, von der Materialwirtschaft über die Transportlogistik bis zum After Sales Management. Absolventinnen und Absolventen haben zum Beispiel in der Produktentwicklung und im Produktmarke-



ting, in der Produktionsplanung und -steuerung oder in der technischen Gebäudeausrüstung hervorragende Jobchancen.

„Die Studierenden des aktuellen Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen erhalten eine zukunftsweisende technische Ausbildung, praxisnah und international.“

Prof. (FH) Dr. Ewald Jarz  
Studiengangsleiter

Der Vollzeit-**Bachelor-Studiengang Europäische Energiewirtschaft** zielt auf eine praxisorientierte Vermittlung interdisziplinärer Fachkompetenz innerhalb der gesamten energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette von der Gewinnung der Energieträger bis zur Anwendung beim Verbraucher. Durch den interdisziplinären Ausbildungsschwerpunkt sowie die intensive Betreuung durch Lektoren aus den unterschiedlichen Zweigen der Bran-



che lernen die Studierenden alle Facetten der modernen Energiewirtschaft sowie ihre eigenen beruflichen Möglichkeiten in einer Branche kennen, die mehr denn je hervorragende Chancen für qualifizierte Fachkräfte bietet.

Der **Masterstudiengang Europäische Energiewirtschaft** wird berufsbegleitend angeboten und ist konzipiert für Praktiker aus Unternehmen der Energiewirtschaft, dem Energieeinkauf

von Industrieunternehmen, der Zulieferindustrie und den Serviceunternehmen der Energiewirtschaft oder auch der entsprechenden öffentlichen Verwaltung, die sich neben ihrem Beruf weiterbilden wollen. Angesprochen werden auch Beratungsunternehmen sowie nationale und internationale Regulierungsbehörden, Institute und Institutionen.

Für alle Studiengänge bezahlen Sie inkl. Auslandsaufenthalt nur die gesetzliche Studiengebühr.



„Unser Studiengang bildet die Grundlage für eine erfolgreiche berufliche Zukunft in einer Branche, die uns in den nächsten Jahrzehnten wie keine andere beschäftigen wird.“

Prof. (FH) Dr. Jürgen Neubarth  
Studiengangsleiter Europäische Energiewirtschaft

**fh** KufsteinTirol  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## Studieren auf europäischem Niveau



FACHHOCHSCHULE DES BFI WIEN

Tel: 01/720 12 86  
[www.fh-vie.ac.at](http://www.fh-vie.ac.at)

### BACHELOR- UND MASTERSTUDIENGÄNGE

- Arbeitsgestaltung und HR-Management
- Bank- und Finanzwirtschaft
- Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung
- Logistik und Transportmanagement
- Projektmanagement und IT
- Projektmanagement und Organisation
- Quantitative Asset and Risk Management
- Technisches Vertriebsmanagement

FACHHOCHSCHULE DES BFI WIEN  
A-1020 Wien, Wohlmutstraße 22

## FH Kufstein Tirol

Jetzt anmelden: [www.fh-kufstein.ac.at](http://www.fh-kufstein.ac.at)